

- Corixa panzeri* Fieb. Kl. Plöner See (Sch., St.).
Sigara sahlbergi Fieb. Todtes Moor (Sch., St.).
Sigara striata L. Kl. Plöner See (Sch., St.).
Sigara falleni Fieb. Kl. Plöner See (Sch., St.).

(Schluß folgt.)

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

E. Fischer, Artbastarde von Schmetterlingen und ihre F₂- und Rückkreuzungsgenerationen. — So. aus Vierteljahrsschrift d. Naturf. Ges. in Zürich LXXVI (1931) — 90 S., 2 farbige, 2 schwarze Taf., 7 Abb. im Text.

Eine Reihe von Kreuzungsexperimenten des hervorragenden Züchters und Forschers findet in vorliegender Arbeit ihre wissenschaftliche Bearbeitung. In erster Linie handelt es sich um den Bastard *Cel. euphorbiae* ♂ × *hippophæes* ♀ (=hybr. *euphæes* Denso) über dessen Fortpflanzungsfähigkeit der Verf. bereits früher eine Mitteilung veröffentlicht hatte (s. Lit.-Ber. I. E. Z. 21, S. 438). In der F₁-Generation: Raupen vor I. Htg. im mütterlichen Kleid, in allen folgenden Stadien dominieren der väterlichen Grundart. Vom I. Stadium ab Wolfsmilch, Sanddorn abgelehnt. (In Ausnahmefällen konnte Annahme von Sanddorn experimentell erzwungen werden, so daß *euphæes* auch in freier Natur vorkommen könnte.) Farbenkleid der F₁-Raupen und Falter schwankte je nach Herkunft der *hippophæes* (Wallis: Uniformität, Marseille: erhebliche Variation). F₂-Generation und Rückkreuzungen ergaben Zahlenverhältnisse, die auffallend gut mit der Mendel'schen Spaltung übereinstimmten. F₂-Raupen: extremer Polymorphismus, F₂-Falter: auffallende Mannigfaltigkeit, die sich aber in 3 Gruppen zerlegen ließ. Besonders interessant: Spaltung des Geschmacksinstinktes. Großzahl der Raupen, dominant, nahm Wolfsmilch, die Minderzahl, als rezessiv, entscheidet sich für Sanddorn. — Eine weitgehende Dominanz der väterlichen Art ergab ferner der Bastard *Cel. livornica* ♂ × *Cel. euphorbiae tithymali* ♀ (=hybr. *tenerifana* Fisch.). — Höchst bemerkenswerte Ergebnisse lieferte eine Kreuzung von *Vanessa urticae* mit der korsischen Inselform *ichnusa*. Als vorläufiges Ergebnis scheint festzustehen, daß es sich bei *ichnusa* nicht um eine eigene Art und auch nicht um eine Mutation handelt, sondern um eine Modifikation, die erblich geworden ist! Bestätigt sich dieses Ergebnis, so wird man u. E. gezwungen sein, die Modifikation (oder Aberration) mit anderen Augen anzusehen, als es jetzt vielfach geschieht. Auch andere erbliche Eigenschaften, z. B. Geschmacksinstinkte an Raupen, auffallende Größe südlicher Rassen mußten ebenfalls im Sinne von erblich gewordenen Modifikationen gedeutet werden.

Monographien zum Pflanzenschutz. Herausgeg. von Prof. Dr. H. Morstatt.
 Nr. 6: **Der linierte Graurüßler oder Blattrandkäfer, *Sitona lineata* L., von Dr. K. Th. Andersen.** — Gr. 8°, VII u. 88 S., 40 Abb. — Verlag: Julius Springer, Berlin, 1931. — Preis: RM 9,60 (brosch.) —

Als Schädling der Erbsen- und Pferdebohnsensaat und sonstiger Leguminosen verdient der linierte Graurüßler besondere Beachtung. Obwohl er die Hülsenfruchtkulturen in vielen Gegenden Deutschlands fast alljährlich erheblich schädigt, war bislang im deutschen Schrifttum nur verhältnismäßig wenig über diesen Rüßler zu finden. Diese Lücke wird nun durch die vorliegende Veröffentlichung ausgefüllt. Mehrjährige Studien fanden hierin ihren Niederschlag. In wichtigen Punkten (Generationsfolge, Fraßzeit) herrschte bislang noch völlige Unklarheit, die durch die Forschungen des Verfassers aufgehellt werden konnte. Der Anlage der „Monographien“ entsprechend, wird neben der biologischen Beschreibung auch die praktische Frage, nämlich wie dem Schaden abgeholfen werden kann, in dem Kapitel: „Bekämpfung und Abwehr“ eingehend behandelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Victor G. M.

Artikel/Article: [Literaturberichte. 208](#)